



# Wege aus der Kriminalität. Hintergründe und Bedingungen der Reintegration junger Mehrfachtäter

Dr. Wolfgang Stelly  
Dr. Jürgen Thomas

Stuttgart, 24. Mai 2019  
Jahrestagung 2019, PräventSozial gemeinnützige GmbH  
|Bewährungshilfe Stuttgart e.V.



---

## Inhalt

- Entwicklungsverläufe krimineller Karrieren
  - Welche Erklärungsmodelle gibt es für das Ende krimineller Karrieren?
  - Welche Implikationen haben die Erkenntnisse der Entwicklungskriminologie/Desistanceforschung für die praktische Arbeit mit Straffälligen?
-



## age-crime-curve („Alterskriminalitätskurve“)

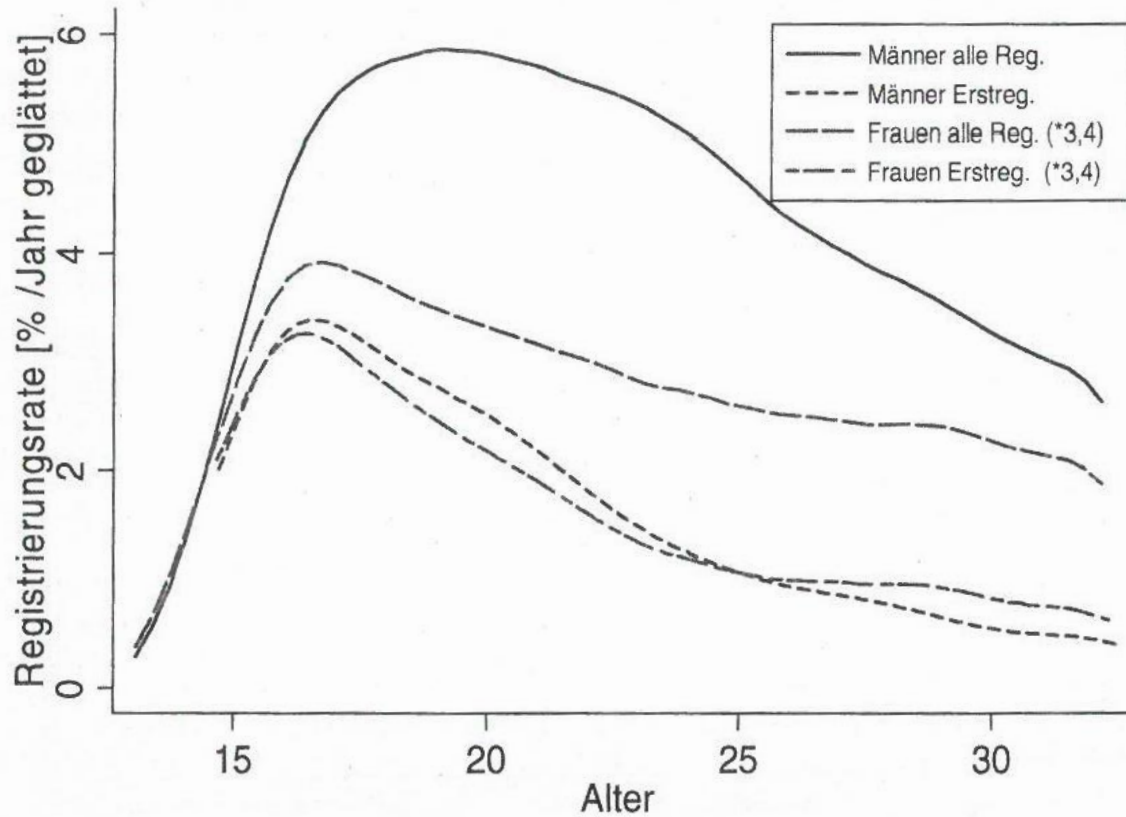
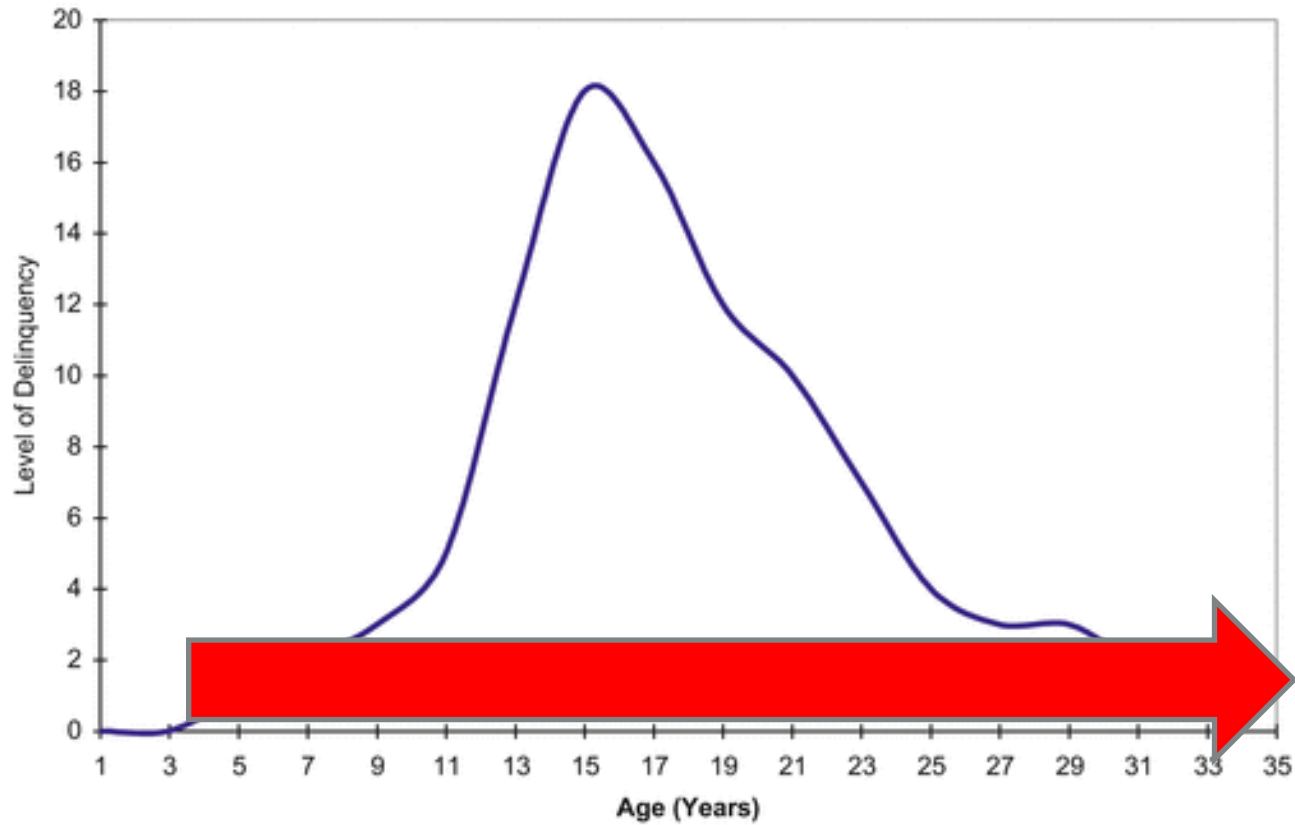


Abbildung 2: Justizielle Registrierungen, deutsche Frauen und Männer, Kohorte 1970 (Baden-Württemberg)

Quelle: Grundies 2014



## age-crime-curve („Alterskriminalitätskurve“)





## Lassen sich Abbrecher von Karrieretätern prognostisch unterscheiden?

### Moffitts Tätertaxonomie (1993)

- life course persistent antisocial behavior
- adolescence limited antisocial behavior

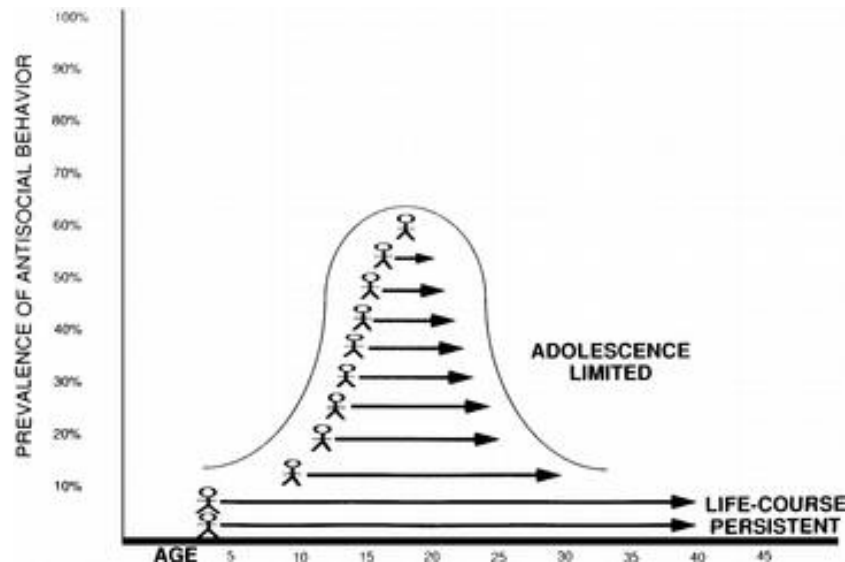
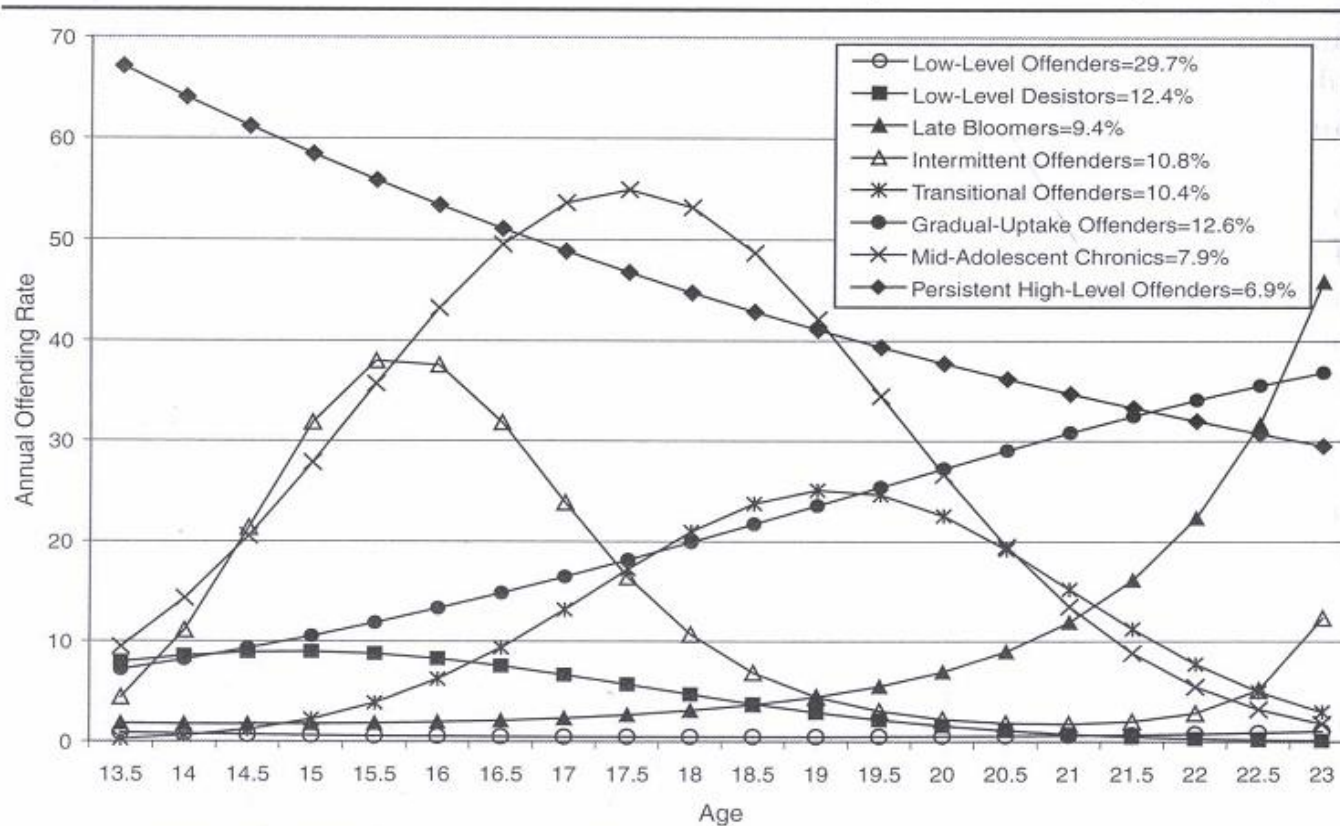




FIGURE 1  
TRAJECTORIES OF CRIMINAL OFFENDING,  
ROCHESTER YOUTH DEVELOPMENT STUDY, MALES ONLY (N = 647)





---

## Langzeitstudie-Studie „Unraveling Juvenile Delinquency“ Glueck/Glueck (1930), Sampson und Laub (2003)

Kriminalitätsentwicklung („arresting rate“) 10. – 69. Lj.

10. - 17. Lj.	17.- 24. Lj.	25. - 31. Lj.	32. - 39. Lj.	40. - 49. Lj.	50. - 59. Lj.	60. - 69. Lj.
100 %	84 %	65 %	60 %	44 %	23 %	12 %

---



## Langzeitstudie „Tübingen Jungtäter-Vergleichsuntersuchung“ (Göppinger 1983, Stelly/Thomas 2001)

Kriminalitätsentwicklung zwischen dem 19. und dem 39. Lebensjahr

N=121	19. – 25. Lj.	26. – 32. Lj.	33. – 39. Lj.
0 Verurteilungen	0 %	12%	36%
3+ Verurteilungen	100 %	55 %	32 %





---

## Entwicklungskriminologie – Zwischenfazit I

- Ein früher Beginn der kriminellen Karriere ist kein guter Prädiktor für die Dauer der kriminellen Karriere und taugt auch nicht für eine praxistaugliche Prognose, mit der eine Sonderbehandlung früh auffälliger Täter gerechtfertigt werden könnte.
  - Auch andere valide Kriterien für ein „Frühwarnsystem“, mit dem es möglich wäre, die „Karrieretäter“ von den „Abbrechern“ zu unterscheiden, konnten bislang von der kriminologischen Verlaufsforschung nicht ermittelt werden.
-



---

## Entwicklungskriminologie – Zwischenfazit II

- Die Beendigung des delinquenten Verhaltens („Desistance“) ist selbst bei wiederholter oder schwerer Straffälligkeit nicht die Ausnahme, sondern der Normalfall.
  - Diese Aussage gilt umso mehr, wenn der Beobachtungszeitraum über die junge Erwachsenenphase hinausgeht und Reintegration nicht nur als diskretes Ereignis betrachtet wird, sondern als Prozess, in dessen Verlauf eine Deeskalation der Auffälligkeiten hinsichtlich Schwere und Häufigkeit erfolgt.
-



---

## **Sampson und Laub: Altersabhängige soziale Kontrolltheorie (1993) (Strukturorientierter Theorieansatz)**

Entscheidend für die unterschiedlichen Entwicklungsverläufe zwischen Rückfalltätern und Karriereabbrechern sind *nicht* Faktoren der frühen Kindheit und Jugend.

Entscheidend dafür, ob sich ein Individuum in einem Lebensabschnitt delinquent verhält oder nicht, ist die Qualität der aktuellen sozialen Anbindung eines Individuums an gesellschaftliche Institutionen (z.B. Familie, Partnerschaft, Arbeit) und die daraus resultierende informelle soziale Kontrolle.

Die Qualität der sozialen Einbindung verändert sich im Zeitverlauf. Einzelne Lebensereignisse („life events“) können dabei zu Wendepunkten („turning points“) im Lebenslauf führen und damit auch den Beginn oder das Ende krimineller Karrieren markieren.

---



---

## Subjektorientierte Theorieansätze der Desistance-Forschung

Im Mittelpunkt subjektbezogener, meist qualitativer Desistance-Analysen steht das „aktive“ Individuum und seine Handlungsfähigkeit („agency“).

Entscheidend für den Abbruch krimineller Karrieren sind kognitive Veränderungen. Ausgehend von diesen kognitiven Veränderungen gestaltet das Individuum seine sozialen Einbindungen.

- „cognitive transformation“ (Giordano et al. 2002)
- „agents of their own change“ (Le Bell/Maruna 2008)
- „possible self“ und „feared self“ (Paternoster/Bushway, 2009)

Kritik: „psychological new-age-optimism (Laub/Sampson 2003)

---



---

## Veränderung der Einbindung und/oder kognitive Veränderungen?

→ Integrierte Desistancemodelle: Subjekt und Struktur

Desistance „is produced through an *interplay* between individual choices, and a range of wider social forces, institutional and societal practices which are beyond the control of the individual” (Farrall, Bowling 1999: 261).

---



---

## Tübinger Desistance-Studie (Stelly/Thomas 2006)

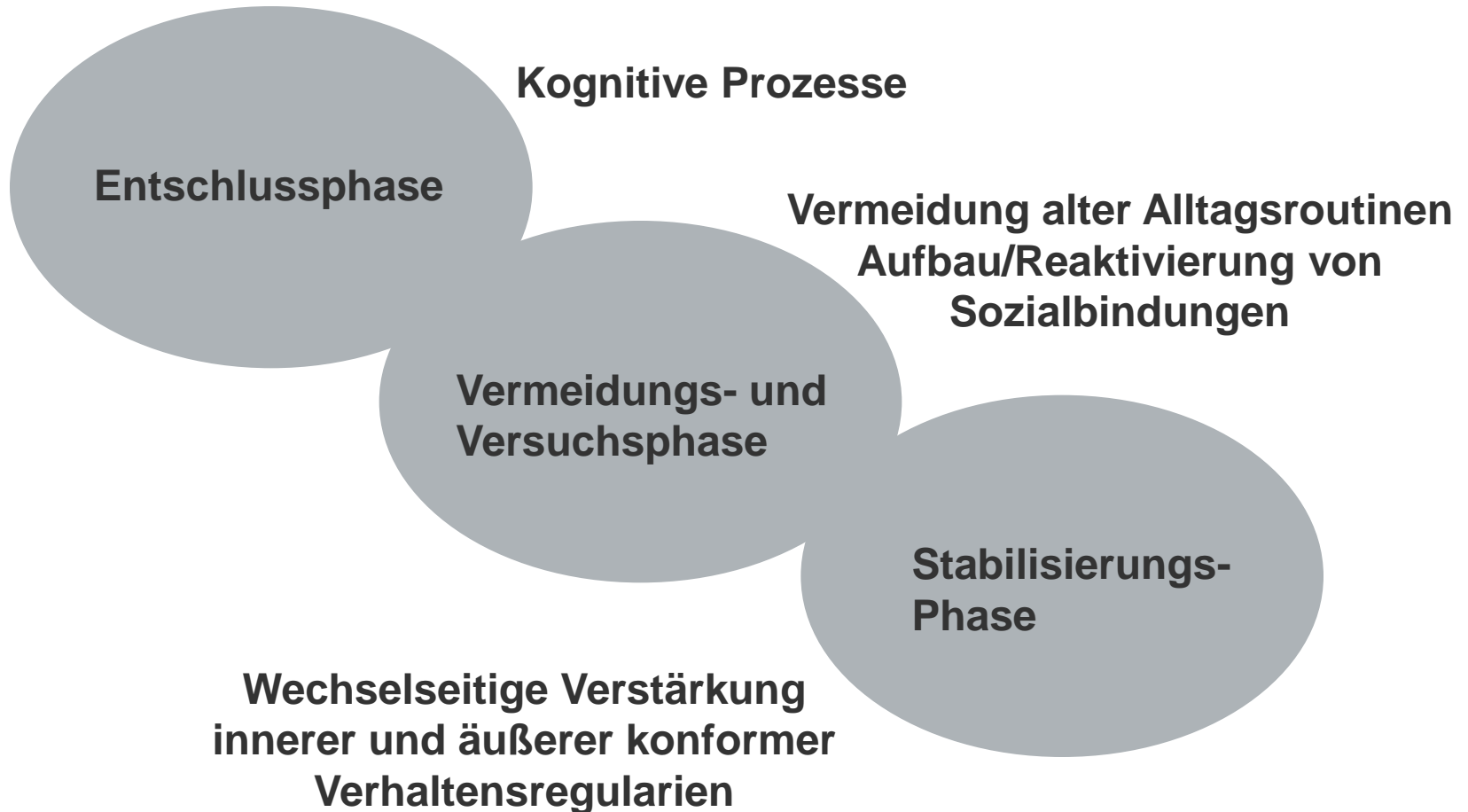
- 56 junge Mehrfachtäter, die zu einer Jugendstrafe von mind. 10 Monaten verurteilt worden waren und der Bewährungshilfe in den Landgerichtsbezirken Stuttgart und Ellwangen unterstellt waren
- 3 Interviews innerhalb von 6 Jahren, Bundeszentralregisterziehung

Die Beendigung der „kriminellen Karrieren“ war ein längerer Prozess, bei dem es nicht nur um das Ende der strafrechtlichen Auffälligkeiten, sondern um die Reorganisation des gesamten Lebensstils ging.

---



## 3 Phasen des Abbruchs einer krimineller Karrieren





---

## Reintegrationstypen in der Tübinger Desistance-Studie

- Integration durch Arbeit
  - Einbindung in den Familienverband
  - Integration durch Partnerschaft
  - Wegfall problematischer Familienkonstellationen
  - Ende der Drogenabhängigkeit
-





---

## Implikationen für die Arbeit mit Straffälligen

- Veränderung des Blickwinkels durch die Entwicklungskriminologie: Weg vom Individuum mit seiner abnormen Persönlichkeit, hin zum Individuum in seinen variablen sozialen Bezügen.
  - Eine Ende der kriminellen Karriere ist zu jedem Zeitpunkt möglich, auch im fortgeschrittenen Erwachsenenalter.
  - Reintegration ist ein Prozess, der sich meist über längere Zeit hinzieht und auch strafrechtliche Auffälligkeiten beinhalten kann.
  - Die Entwicklungskriminologie/Desistance-Forschung gibt im Unterschied zum „what works“-Ansatz keine Anleitung zur Art der Interventionen.
-



---

## Implikationen für die Arbeit mit Straffälligen

- Ein zentraler Fluchtpunkt für Interventionskonzepte liegt in der Verbesserung der Chancen auf soziale Teilhabe. Denn folgt man den Überlegungen der sozialen Kontrolltheorie, so ist konformes Verhalten umso wahrscheinlicher, je besser diese Chancen sind.
  - Teil eines Reintegrationskonzepts können sein
    - Maßnahmen zur Bildung und beruflichen Qualifizierung,
    - Soziale Trainingskurse
    - Therapeutische Interventionen (Drogentherapie, Familientherapie),
    - Hilfen zur Alltagsbewältigung (z. B. Wohnraumvermittlung, Schuldenberatung)
    - etc.
-



---

## Implikationen für die Arbeit mit Straffälligen

- Besondere Relevanz für das Ende der Auffälligkeiten kommt häufig Personen aus dem nahen sozialen Umfeld des Klienten zu. Dieses Umfeld sollte daher auch als „Reintegrationsressource“ genutzt werden bzw. in die Arbeit mit dem Klienten einbezogen werden.
  - Wenngleich keine allgemeinen Empfehlungen gegeben werden können, so lässt sich jedoch für den Einzelfall meist ein geeignetes Reintegrationskonzept entwickeln. Voraussetzung hierfür sind jedoch ausführliche Einzelfallanalysen, die den Menschen in der Komplexität seiner sozialen Bezüge erfassen.
-



Kontakt:

Dr. Wolfgang Stelly  
Dr. Jürgen Thomas

Institut für Kriminologie  
Sand 7  
72076 Tübingen

[wolfgang.stelly@uni-tuebingen.de](mailto:wolfgang.stelly@uni-tuebingen.de)  
[Juergen.thomas@uni-tuebingen.de](mailto:Juergen.thomas@uni-tuebingen.de)  
07071/29-72016



---

## Fallbeispiel „Jeremy“

12 Jahre: kleinere Ladendiebstähle

14 Jahre: erste Verurteilung (VU) wg. Diebstahl -> Arbeitsstunden

15 Jahre: VU wg. Diebstahl und F. o. FE -> Arbeitsstunden, Sperre der FE

16 Jahre: VU wg. schwerer gemeinsch. Diebstahl -> 2 Jahre JS auf Bew.

17 Jahre: VU wg. schwerer Diebstahl, Trunkenheit im Verkehr, Fahren o. FE  
-> 3 Jahre JS o. BW. -> Jugendstrafvollzug

18 Jahre: VU wg. gef. KV -> 3 Jahre 5 Monate JS o. BW.

20 Jahre: Haftentlassung aus Schwäbisch Hall

???